

# STOP POLICE VIOLENCE

**ALASSA MFOUAPON  
MUSS SOFORT  
ZURÜCKGEHOLT WERDEN**

**MEDIZIN FÜR ROJAVA**

**BENEFIZKONZERT IN  
SCHWÄBISCH HALL**



**Ellwangen-Appell**



## SI-NEWSLETTER

**Liebe SI-Mitglieder!  
Liebe Leserinnen und Leser!**

einen Schwerpunkt dieses newsletters bildet die Solidarität mit Alassa Mfouapon.

Alassa hat maßgeblich den Protest gegen den brachialen Polizeieinsatz in der Ellwanger Landeserstaufnahmestelle (LEA) organisiert und die Solidarität mit den Betroffenen entwickelt. Er ist ein anerkannter „Leader“ der Flüchtlingsolidarität weit über Baden-Württemberg hinaus. Der Polizeieinsatz und der sich entwickelnde Protest hatte bundesweit Schlagzeilen gemacht.

Schnell waren sich Alassas Freunde hier einig: Oberstes Ziel muss es sein, dass Alassa nach Deutschland zurückkommt und rehabilitiert wird und dass wir uns gegen die bestehende Abschiebep Praxis wenden. Geflüchtete und die gegenüber ihnen geleistete Solidarität und Hilfe dürfen nicht weiter kriminalisiert werden!

Was ist also von der „Willkommenskultur“ übrig geblieben? Wir erleben eine gesellschaftliche Debatte und eine Regierungspolitik (wohlgerne unter einer CDU-CSU/SPD-Koalition) die eine Behandlung von Geflüchteten als Menschen zweiter Klasse forciert, die von rechten Scharfmachern als Rechtfertigung für ihre spalterische Politik dienen soll. Es wird ein Bild von Geflüchteten gezeichnet, die hier nur Geld kosten, Forderungen stellen, Probleme machen, die deutschen Frauen gefährden, die Gesellschaft polarisieren und ein Fremdkörper in dieser Gesell-



schaft sind. Flüchtlingsströme müssen anscheinend geleitet werden, schnelle Verfahren werden gebraucht, sie nehmen „uns“ die Arbeitsplätze weg, wollen sich nicht integrieren usw. . Das bedient dumpfe rassistische Gefühle und bringt teilweise auch rassistisch und nationalistisch motivierte Übergriffe hervor.

Diese Politik muss angegriffen werden! Sie ist einfach zutiefst unmenschlich, verunsichert die vielen ehrenamtlichen Helfer, kriminalisiert Hilfe, dient der Spaltung der Bevölkerung und gibt rechten Scharfmachern und Faschisten Vorschub.

Dagegen müssen wir uns verwahren! Wir sehen die Geflüchteten, ihre Erfahrungen im Kampf gegen unmenschliche Zustände und für demokratische Rechte und Freiheiten und ihre Erfahrungen in der Entwicklung eines organisierten Zusammenschlusses für ihre Interessen als Bereicherung unserer Gesellschaft, von denen wir gegenseitig sehr viel lernen können.

Fortsetzung Seite 2 >>

Völkerverständigung und Solidarität mit Menschen, die im Widerstand gegen Ausbeutung, Unterdrückung, gegen staatliche Repression und im Kampf für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen stehen – das ist unsere Einstellung, nach der wir handeln.

Der Ellwangen-Appell wurde entwickelt und stellt ein breites Bündnis dar von Menschen von Religion bis Revolution. Die Unterschriftensammlung für den Appell wird bundesweit, aber auch international aufgegriffen. Eine online Petition wurde vom „Freundeskreis Alassa“ gestartet, auf der man den Appell auch online unterschreiben kann ([change.org/Alassa](http://change.org/Alassa)). Auf Initiative der Deutsch-Philippinischen-Freunde (DPF) sammeln inzwischen Toyota-Gewerkschafter ebenfalls Unterschriften für diesen Appell.

Nahezu alle Gruppen von Solidarität International greifen diese Unterschriftensammlung auf. Gelegenheit dazu gab es reichlich; sei es bei den Protesten gegen das Polizeiaufgabengesetz in NRW, beim Antikriegstag, beim kurdischen Festival in Düsseldorf oder bei den zahlreichen Demonstrationen gegen die Kriminalisierung von Seerettenden, sei es in der Nachbarschaft, Familie, in Vereinen oder vor Werkstoren.

Der „Fall Alassa“ ist inzwischen ein bundesweites Politikum.

Täglich wächst die Zahl seiner UnterstützerInnen. Alassa wird regelmäßig von Leuten des Freundeskreises besucht. Inzwischen ist er bei einem Freund untergebracht, hat ein Dach über dem Kopf, wird anwaltlich durch einen kompetenten Anwalt vertreten und unterstützt von Italien aus den Freundeskreis. Eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit wird ebenfalls entwickelt.

All das kostet Geld und an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle SpenderInnen!

Im folgenden dokumentieren wir Ausschnitte eines Briefes an den Kreis der Erstunterzeichner, der die Motivation für die Unterstützung des Ellwangen-Appells von Seiten SI klar legt:

„ Geflüchtete unter einen Generalverdacht zu stellen („Gefährder“) und Helfer und politische Aktivisten für Flüchtlinge als Unterstützer von „Gefährdern“ und „Terroristen“ zu behandeln stellt die ganze Frage auf den Kopf. Wir stehen auf der Seite der Geflüchteten und finden es gut, wenn sie für ihre eigenen Interessen eintreten, sich in die gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung einbringen und sich dafür auch organisieren.

Mit welchem Recht wird ihnen das eigentlich abgesprochen?

Warum wird immer über sie geredet und nicht direkt mit ihnen als Betroffenen selbst gesprochen?

Da würde manches anders aussehen!!!!

Alassa vertritt die Ansicht, dass Abschiebung einem – zumindest versuchten – Mord gleich kommt.

„Stop deportation! Deportation is murder!“, so eines der Transparente auf der Pressekonferenz und Demonstration Anfang Mai in Ellwangen, die Alassa beide federführend mit organisiert hatte und seinen Namen dafür her gab. Das zeugt von Mut und Optimismus.

Auslöser war die mit brachialer Polizeigewalt und entsprechend flankierter Medienberichterstattung durchgesetzte Abschiebung eines Togoers am 3. Mai aus der LEA, die zuvor durch eine organisierte Aktion anderer Bewohner der LEA gescheitert war.

Alassa selbst kenne ich (Anm. Renate Radmacher) als einen äußerst bescheidenen Menschen, solidarisch, immer gesprächsbereit, kein Schreihals oder „Anheizer“. Jedem begegnete er freundlich und organisierte Hilfe, wo es ging, forderte die Leute auf, ihren eigenen Kopf zu gebrauchen. Er fuhr auch zu anderen Demonstrationen von Geflüchteten und unterstützte deren Eintreten für Asyl, gegen Rassismus und friedliches Zusammenleben hier in Deutschland.

Das war den Behörden offensichtlich ein großer Dorn im Auge. Die Umstände zu seiner Verschleppung nach Mailand brauche ich nicht weiter auszuführen. Sie erinnern ganz stark daran, wie in Nazi-Deutschland Kommunisten, Sozialdemokraten, Christen, Juden, Homosexuelle und Behinderte in Nacht- und Nebelaktionen durch die GESTAPO abgeholt wurden.

Sie dachten wohl, dass sie dem weiteren Zusammenschluss von Geflüchteten so die Spitze nehmen und den Widerstand als kriminellen Akt darstellen und kaputt machen könnten.

Lassen wir uns durch die Polizeieinsätze und Abschiebungen nicht einschüchtern oder entmutigen!

Alassa hat die Solidarität mit Flüchtlingen voran gebracht und mit organisiert.

Nun braucht er selbst dringend Solidarität und Hilfe und auch Geld für seine anwaltliche Vertretung!

Solidarität International (SI) e.V. steht auf jeden Fall dafür, dass der „Fall Alassa“ bundesweit bekannt gemacht wird, ein öffentlicher Druck auf die Verantwortlichen entsteht und Alassa wieder nach Deutschland rückgeführt und rehabilitiert wird.

**Zudem sammeln wir in diesem Zusammenhang Geld für den Hilfsfonds „Demokratische Rechte“ unter dem Stichwort „Alassa“.**

**IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84**

**BIC: FFVBDEFF**

# 100 Tage Ellwangen

## Keine neue Hetze gegen die Ellwanger Geflüchteten!

Unter dem Slogan „100 Tage Ellwanger Ereignisse“ rühmt sich die grün-schwarze Landesregierung Baden-Württemberg unter dem Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann dieser Tage, in der LEA Ellwangen endlich Ordnung geschafft zu haben. Was war in Ellwangen im Mai tatsächlich geschehen?

Am 30.4.2018 wollte die Polizei aus der LEA einen Kollegen aus Togo abschieben. Solidarisch und gewaltfrei standen viele der LEA Bewohner mit ihm zusammen und protestierten. Die Polizei zog sich daraufhin zurück, die Abschiebung unterblieb zunächst. Diese elementare Solidarität wird in allen Medien bis heute als Gewalt diffamiert, angeblich drohte dort ein „rechtsfreier Raum“. Doch Solidarität ist kein Verbrechen sondern ein Menschenrecht. Am 3. Mai 2018 erfolgte in der Nacht ein martialischer Einsatz hunderter Polizisten mit Hunden in der LEA - Türen wurden eingeschlagen, Flüchtlinge verletzt und gedemütigt. Der Geflüchtete aus Togo wird festgenommen, dann abgeschoben.

Begleitet wurde dies von einer beispiellosen Hetze über angeblich rechtlose Zustände, Flüchtlingsgewalt, einen „rechtsfreien Raum“ in Ellwangen. Versteht ein grüner Ministerpräsident das unter „Recht und Ordnung wiederherstellen“?

Mit einer selbst initiierten Pressekonferenz und einer Demonstration in Ellwangen wehrten sich die Geflüchteten der LEA Ellwangen gegen das Bild, das von ihnen in der Öffentlichkeit gezeichnet wurde: „Viel wird über uns geredet, jetzt reden wir: Wir sind Flüchtlinge, keine Kriminellen! Unsere Herzen sind voller Liebe! Stoppt die Abschiebungen!“

An dem Kameruner Geflüchteten Alassa Mfouapon wurde daraufhin politisch ein Exempel statuiert. Er war zum Gesicht des Protestes vieler Geflüchteter und ihrer Unterstützer gegen diese Gewaltaktion geworden. Auch er wurde alsbald am 20. Juni 2018 rücksichtslos abgeschoben, in das gegen Geflüchtete heute feind-

selig regierte und zumindest in Teilen gefährliche Italien. Mfouapon wurde im Bürgerkriegsland Kamerun religiös verfolgt, im Gefängnis in Libyen inhaftiert und misshandelt, sein Kind ertrank bei der Flucht vor den Augen seiner Frau, als das Flüchtlingsboot kenterte. Die Schreckenserlebnisse der Flucht machten aus ihm einen mutigen Aktivist für Menschenrechte, er wurde zur Vertrauensperson, zum Organisator und Helfer seiner Mitgeflüchteten.

Mit einem Ellwangen-Appell wendet sich die Initiatoren eines „Freundeskreis Alassa“ deshalb an die demokratische Öffentlichkeit und fordert die

Rückführung von Alassa Mfouapon nach Deutschland und ein politisches Asyl für Menschenrechtsaktivisten wie ihn. Statt nach hundert Tagen weiter zu hetzen, statt Seenotretter zu kriminalisieren und Menschen im Meer ertrinken zu lassen, gilt es, der Solidarität mit Geflüchteten und allen Unterdrückten wieder Geltung zu verschaffen:

- **Holt Alassa zurück und gebt ihm politisches Asyl !**
- **Schluss mit den Abschiebungen!**
- **Flüchtende sind keine Menschen zweiter oder dritter Klasse!**
- **Nein zur Festung Europa!**
- **Solidarität statt Seehofers Masterplan!**

Werden Sie Erstunterzeichner des Ellwangen-Appell!

Kontakt: Adelheid Gruber,  
freundeskreis-alassa@gmx.de

### Nach einer brutalen, politisch motivierten Abschiebung: **Alassa Mfouapon muss sofort zurückgeholt werden und politisches Asyl in Deutschland erhalten!**

Alassa Mfouapon wurde im bürgerkriegsgeschüttelten Kamerun religiös verfolgt, floh 2014 mit Frau und Kind. In Libyen wird er von ihnen getrennt, er selbst in einem der berüchtigten libyschen Gefängnisse misshandelt. Nach einem Ausbruchversuch zusammen mit anderen wird er wieder gefasst, wird ihm das Bein gebrochen. Seine Frau wird Opfer sexistischer Gewalt, flieht übers Mittelmeer. Das 2-jährige Kind ertrinkt vor ihren Augen. Seitdem ist sie schwer krank und traumatisiert. Er flieht zunächst nach Italien, kommt 2017 nach Deutschland, lebt mit hunderten anderen in der Landeserstaufnahmestelle

(LEA) in Ellwangen. Überall auf seiner Flucht, in Libyen, Italien oder Deutschland ist er bald Vertrauensperson, Sprecher, Freund und Organisator unter Geflüchteten - ihr „leader“.

Am 30.4.2018 will die Polizei aus der LEA einen Kollegen aus Togo abschieben. Solidarisch und gewaltfrei stehen viele mit ihm zusammen und protestieren. Die Polizei zieht sich daraufhin zurück, die Abschiebung unterbleibt zunächst. Aber diese elementare Solidarität wird in allen Medien bis heute als Gewalt

Fortsetzung Seite 4 >>



diffamiert, angeblich drohe dort ein „rechtsfreier Raum“. Am 3. Mai erfolgt in der Nacht ein martialischer Einsatz hunderter Polizisten mit Hunden in der LEA - Türen werden eingeschlagen, Flüchtlinge verletzt und gedemütigt. Der Geflüchtete aus Togo wird festgenommen, dann abgeschoben. Versteht ein grüner Ministerpräsident das unter „Recht und Ordnung durchsetzen“ gegen „rechtsfreie Räume“?

Alassa Mfouapon stellt sich mit vielen anderen öffentlich dagegen, wird in Zeitungen zitiert. Er organisiert mit Freunden am 9. Mai eine Pressekonferenz und Demonstration und meldet sie an: „Viel wird über uns geredet, jetzt reden wir: Wir sind Flüchtlinge, keine Kriminellen! Stoppt die Abschiebungen!“ Alassa steht im Zentrum öffentlicher Berichterstattung, wird Symbol des Protestes gegen Rassismus und verschärfte Asylgesetze, spricht bundesweit auf Kundgebungen und Kongressen.

Dann die Quittung! Zynischerweise am Weltflüchtlingstag der Vereinten Nationen, am 20. Juni, wird Alassa frühmorgens wie ein Schwerver-

brecher von einem massiven Polizeiaufgebot aus der LEA abgeführt, gefesselt und sofort nach Italien abgeschoben - eine menschenunwürdige, politisch motivierte Abschiebung! Eine Rückkehrzustimmung der italienischen Regierung - Voraussetzung für Abschiebungen nach Dublin III - liegt nicht vor. Nach bisheriger Rechtslage ist das nicht zulässig. Für dpa war es eine ruhige Abschiebung. Aber: um ihn zu kriminalisieren, wird ihm Widerstand angedichtet. Eine glatte Lüge! Zeitgleich verschärft die Bundesregierung mit Innenminister Seehofers Masterplan das immer brutaleren Vorgehen gegen Asylbewerber und Flüchtlinge. Italiens Regierung rückt Tag um Tag mehr nach rechts, weist aus dem Mittelmeer gerettete Flüchtlinge ab, kriminalisiert Seenotretter „und wird zu einer EU-weiten. Vorreitein faschistoider Flüchtlingsgesetzgebung. Alassa - einer für alle! Jetzt braucht er unsere Solidarität! Die demokratische Öffentlichkeit, auch Kolleg/innen in den Betrieben und die Gewerkschaften sind gefragt!

**Spenden:**  
**Solidarität International e.V.**  
**IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84,**  
**Stichwort: „Alassa“**

## Ich unterschreibe, ...

weil Alassa dafür steht: Flüchtlinge sind keine hilflosen Opfer sondern politische Aktivposten gegen eine allseitig menschenunwürdige Politik, das verdient Solidarität und sollte Schule machen. Da ist jede/r gefragt egal ob Migrant oder Einheimischer

**Therese Gmelch**

Wir von Solidarität International Duisburg sammeln selbst für diese Petition, weil wir aus vielfältiger Zusammenarbeit mit Geflüchteten wissen, dass Flüchtling sein auch heißt, Kämpfer zu sein. Wir sind für gleiche Rechte für alle, die hier leben.

... , weil in Kamerun mit Deutschland, Frankreich und Großbritannien gleich drei Kolonialmächte ihre Spur der Fremdbestimmung hinterlassen haben.

**Peter Halberkann**

Flucht ist kein Verbrechen. Seenotrettung auch nicht.

**Wolfgang Weiss**

Solidarität mit jemandem, der selbst solidarisch war, ist eine Selbstverständlichkeit.

**Manfred Norwat**

Ich unterschreibe den Ellwangen-Appell, dass Alassa Mfouapon sofort zurück nach Deutschland geholt wird! Ich unterschreibe für Asyl in Deutschland für Kämpfer wie ihn – gegen Rassismus, für Demokratie und Freiheit!

**Pamela Kaeßner**

Alassa steht für eine solidarischen Zusammenhalt von Flüchtlingen und für eine Zukunft ohne Unterdrückung und Rassismus.

**Monika Haensel**

Mit meiner Unterschrift unterstütze ich diesen Appell öffentlich als Erstunterzeichner:

\_\_\_\_\_  
 Name • Beruf/Funktion

\_\_\_\_\_  
 Adresse

\_\_\_\_\_  
 Mail • Telefon-Nr.

\_\_\_\_\_ möchte aktiv werden/spenden      Unterschrift

**senden an:** Freundeskreis Alassa, c/o Adelheid Gruber,  
 Beutelsbacher Str. 10, 70327 Stuttgart

# Konstantin Wecker: „Teilt die Petition für Alassa!“

„Liebe Freunde, der Petition für Alassa möchte ich einige persönliche Gedanken aus meinem Lied „Willy-2018“ mitgeben. Manche wissen ja, ich besuche immer wieder das Grab des in den 70er Jahren von Neonazis erschlagenen Freundes aus dem im Willy Lied:

Alle zwei Sekunden wird ein Mensch auf dieser unserer Erde zur Flucht gezwungen.

Einer von 110 Menschen weltweit ist von Flucht und Vertreibung betroffen.

Und neun von zehn Flüchtlingen leben in Entwicklungsländern.

Und vor was fliehen die denn wohl?

Vor unseren Waffen, vor unseren Finanzspekulationen, vor unserer Ausbeutung der Erde auf der sie leben!

„Wenn man sich die europäische Geschichte ansieht“, schreibt der von mir geschätzte Philosoph Jürgen Wertheimer, „wirkt es weit eher so, als seien wir die Erfinder eines Perpetuum mobile der Kriege, die wir seit Jahrtausenden in allen Variationen durchdeklinierten.

Und in die Welt hinaustragen.

Die europäische Kolonisation erfasste die gesamte Welt und stellt eine einzige „Grenzüberschreitung“ der Außengrenzen anderer Länder dar.

Und jetzt rufen ausgerechnet wir nach strikter Wahrung und Sicherung unserer Außengrenzen – nachdem wir über Jahrhunderte das Gefüge der Welt aus dem Lot gebracht haben... Bei all dem berufen wir uns gebetsmühlenartig auf unsere „christlich-abendländischen“ Werte – die nota bene allesamt orientalischer Herkunft sind. Jedenfalls wüsste ich nicht, dass die Bibel und das Neue Testament in Tübingen, Gelsenkirchen oder Straßburg geschrieben wurden.

Was ist nur geschehen seit jener großartigen Bürgerbewegung der „Willkommenskultur“, die uns hoffen ließ, dass der Neoliberalismus doch nicht den letzten Rest von Mitgefühl aus den Herzen der Menschen verjagt hat? Ein eigentlich völlig selbstverständliches Mitgefühl für gejagte, verfolgte, hungernde, gepeinigte, verletzte Menschen, das nur psychisch völlig verrohten und gestörten Wesen nicht zu eigen ist. Und natürlich ideologisch Verblendeten, die ihr ach so gut durchdachtes starres

Weltbild scheinbar aus freiem Willen wie eine Zwangsjacke über alles Lebendige ziehen.

Gewissenlose Potentaten, die schnell die Chance erkannten, ihre bröckelnde Machtposition wieder zu festigen, schlugen erbarmungslos zu: mit Parolen und Fake News, mit vorgeschobener Bürgernähe und fahnenschwenkendem Unsinn. Sie wussten wohl, was für Ängste in den von einem gnadenlosen Kapitalismus verunsicherten BürgerInnen lauerten und weckten den Leu, der in allen Verängstigten lauert: Denn wer seine Identität nicht in seinem tiefsten Selbst wahrnehmen kann, sucht sich Identität bei „Identitären“. In etwas „Größerem“, „Hehren“ – in Volk, Nation und Vaterland.

Widerstehen wir mit all dem, was uns als menschlichen Wesen gegeben ist an Mitgefühl und Verstand, Poesie und Zärtlichkeit!

**Warum ich kein Patriot bin?**

**Weil ich gut ohne Patria leben kann, ohne eine**

**in einen Nationalstaat gezwängte Heimat,**

**ohne Vaterland.**

**Weil die ganze Welt, ja das ganze Universum,**

**meine Heimat ist**

**und weil ich mich den Tieren fernster Kontinente**

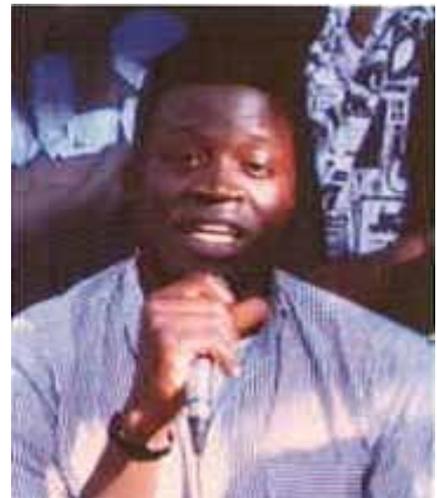
**manchmal näher fühle**

**als gewissen Menschen meines Heimatlandes.**

Bitte alle die Ihr das lest: Teilt die Petition für Alassa, setzen wir uns für ihn wie für alle anderen ein, die unsere Hilfe benötigen!“



# Interview mit Alassa Mfouapon



Alassa Mfouapon

Alassa Mfouapon ist ein führender Aktivist des berechtigten solidarischen Widerstands von Flüchtlingen im baden-württembergischen Ellwangen. Er wurde vom deutschen Staat ausgerechnet am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag, rigoros nach Italien abgeschoben.

**Solidarität International:** Wie bist du aus deinem Land entkommen?

**Alassa Mfouapon:** Meine Mutter gab mir den Rest unseres Geldes, damit ich zu ihrem Bruder nach Algerien fliehen konnte. Wir blieben zwei Jahre in Algerien. Dann begann Algerien, Afrikaner in ihre Heimatländer abzuschicken. Wir gingen dann nach Libyen, um zu versuchen, nach Italien zu kommen. Doch in Libyen wurde ich entführt und neun Monate ins Gefängnis gesteckt. Mein Sohn starb und meine Frau wurde psychisch krank. Deshalb reiste ich zum Schluss alleine und erreichte Italien am 27. August 2017.

Welche Rolle spielt euer Widerstand und eure Solidarität in der LEA gegen die Abschiebung?

Der Widerstand in der LEA und die Solidarität begannen, als ich in der Sozialstation der LEA arbeitete. Jeden Tag bekamen die Leute Briefe vom BAMF<sup>1</sup> und bei 80 Prozent von ihnen ging es um einen Fall nach der Dublin-III-Regelung<sup>2</sup> und eine Rückkehr nach Italien. Das verwirrte die Menschen und sie bekamen psychische Störungen. Wir schrieben einen Brief an den Leiter der Einrichtung mit der Bitte um Hilfe in dieser Lage und er hielt sein Versprechen. Dann mussten wir in Solidarität zusammen stehen und „Nein“ sagen, weil Dublin zu viel war und uns schadete.

Welche Rolle spielen die europäischen Regierungen?

Die Regierungen nutzen ihren Status, um arme Menschen zu beeinflussen und Flüchtlinge einzuschüchtern, um ihnen zu zeigen, dass sie weniger Wert sind und in Europa keine Rechte haben.

Wie ist die Lage der Flüchtlinge in Italien, in der Schweiz und in Deutschland?

Menschen, die nach Italien abgeschoben werden, schlafen auf der Straße, am Bahnhof, in einer Kirche. Diejenigen, die versuchen, in die Schweiz zu fliehen, werden verhaftet und müssen für zwei Monate ins Gefängnis, bevor sie nach Italien ausgewiesen werden. Und wenn man Italien erreicht, ist man obdachlos und illegal.

Was waren die Gründe für deine Abschiebung aus der LEA?

Bei meiner Abschiebung ging es um einen Fall nach dem Dublin-Abkommen. Aber ich glaube, Dublin wird als Vorwand genommen, um mich zu verfolgen. Denn in dieser Woche hatten sie das System geändert und es rücksichtsloser gemacht, um mich zurückzuführen und mich schlecht zu behandeln, weil ich einer der Aktivisten der Demonstration am 9. Mai in Ellwangen<sup>3</sup> war.

Was kannst du über unsere gemeinsamen Aufgaben sagen?

Wir alle kämpfen aus dem gleichen Grund. Nicht die Migranten sind das Problem. Wir könnten dies alles beenden, wenn wir uns als gleichberechtigt betrachten und es jedem Flüchtling überlassen, sich das Land auszusuchen, in dem er bleiben möchte und dort um Asyl bittet. Und was unser Land betrifft, so können wir eines Tages zurückkehren, wenn alles gut geht und Freiheit herrscht.

**Vielen Dank für das Interview!**

## Refugees4Refugees

Aus der Pressemitteilung Refugees4Refugees und Erklärung von Solidarität International e.V. <https://solidaritaet-international.de/index.php?id=809>

Etwa drei Monate nach dem „Großeinsatz“ der Polizei in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) in Ellwangen gehen die Ermittlungen gegen mehrere Geflüchtete und ihre mögliche Kriminalisierung weiter. Es ist nun zu befürchten, dass damit der 360.000 Euro teure, unnötige und unverhältnismäßige Polizeieinsatz, bei dem mehrere hundert Polizeibeamte im Einsatz waren, gerechtfertigt werden soll. Der politisch motivierte Einsatz richtete sich gegen eine große Zahl von Bewohner\*innen, die in drei Gebäuden untergebracht waren.

### Was ist passiert?

Am 30. April 2018 sollte ein Togoer aus der LEA Ellwangen nach Italien abgeschoben werden. Einige der Bewohner solidarisierten sich am frühen Morgen spontan mit dem Betroffenen. Sie brachten ihren Protest gegen die routinemäßigen (Dublin)-Abschiebungen zum Ausdruck. Der Protest war zu jedem Zeitpunkt friedlich. Die Polizei verließ während des Protests die LEA und die Abschiebung wurde nicht vollzogen. In Bezug auf den Protest gegen die Abschiebung wurde bislang gegen niemand ermittelt.

<sup>1</sup> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

<sup>2</sup> Die Dublin-III-Regelung der EU sieht die Abschiebung von Flüchtlingen in das jeweilige europäische Erstaufnahmeland vor

<sup>3</sup> Demonstration unter der Losung „Jetzt reden wir!“ - sie richtete sich gegen den martialischen Polizeieinsatz am 3. Mai in der LEA, mit dem der Widerstand gegen die Abschiebung eines togolischen Kameraden, der zuvor bereits bundesweit Schlagzeilen machte, gebrochen werden sollte

Am 03. Mai 2018 führte die Polizei früh morgens eine überfallartige „Großrazzia“ durch, die einer Strafaktion glich. Das Regierungspräsidium Stuttgart bestätigte auf Anfrage der Presse, dass 40 Türen zum Teil stark beschädigt wurden. Sie wurden von der Polizei eingeschlagen, obwohl die Türen nicht abgeschlossen waren. Die Bewohner berichteten, dass sie von Unruhen und Geräuschen (von einem Lärm „wie eine Bombe, die explodiert“) aufgewacht sind, sagte Alassa, der Sprecher der Geflüchteten. Maskierte Personen, die auf den ersten Blick nicht als Polizei zu identifizieren waren, führten zu der menschlichen Reaktion der Bewohner, sich in Sicherheit bringen zu wollen.

Dieser Überfall, welcher schnell durchgeführt wurde, fand mit Hunden und Kameras statt. Der Polizeieinsatz selbst wird nun dazu benutzt, um Geflüchtete zu kriminalisieren. Der To-goer wurde festgenommen und später nach Italien in die Obdachlosigkeit abgeschoben. Auch der Sprecher des Protests, Alassa Mfouapon, wurde nach Italien abgeschoben. Die Abschiebung von Alassa ist sicher kein „Geschäft wie üblich“, sondern es sollte dem sich in der LEA Ellwangen entwickelnden Zusammenhalt und Protest die Spitze genommen werden, vor allem eine organisierte und organisierende Arbeit zerstört werden und Alassa als krimineller „Gefährder“ eintaxiert werden. So wurde auch die Abschiebung selbst als blanke Machtdemonstration und versuchte Einschüchterung der anderen inszeniert. Vieles erinnert dabei an die Vorgehensweise bei Verhaftungen von politisch Verfolgten in Nazi-Deutschland. Um drei Uhr in der Frühe rückten am 20.6.18, ausgerechnet dem „Weltflüchtlingstag“, ca. 20 schwer ausgerüstete Polizisten aus vier Mannschaftsbussen und zwei Streifenwagen mitsamt sechs Polizeihunden auf dem Gelände der LEA Ellwangen an, nur um Alassa zu holen und nach Italien, dem Land seiner Einreise in die EU, abzuschieben.

Alassa wehrte sich nicht. Dennoch wurde er brutal zu Boden geworfen. Beim Anlegen der Handschellen erlitt er eine Verletzung am



Arm. Erst im Frankfurter Flughafen wurden ihm erst beim Einsteigen in das Flugzeug die Fußfesseln und Handschellen abgenommen. Um 15 Uhr nachmittags war er schon bei der Polizei in Mailand. Diese hat ihn dann laufen lassen, ein Busticket gegeben, mit dem er „hinfahren könne in Mailand, wo er wolle.“ Alassa hat die Nacht auf dem Bahnhof verbracht und lebt jetzt auf der Straße. Ohne Dach über dem Kopf, ohne Geld, ohne Perspektive.

Alassa freut sich darüber, dass wir weiter im Kontakt mit ihm sind und seinen Fall bekannt machen ist. Vor allem ist ihm wichtig, dass das, was ihm widerfahren ist, in die allgemeine Situation eingeordnet wird. Er selbst war immer für ein Recht auf Flucht und für ein umfassendes Asylrecht auf antifaschistischer Grundlage eingetreten und hat die Regierung kritisiert, die die Grenzen dicht machen will, den Familienzug begrenzt, die Abschiebungen auf Grundlage des menschenverachtenden Dublin-III-Abkommens betreibt, eine nationalistische und rassistische Spaltung und Hetze zulässt und auch selbst betreibt. Sich dem als Geflüchteter entgegen zu stellen, verlangt viel Mut und Optimismus, denn die deutsche Regierung sieht Geflüchtete als Menschen an, die nur vorübergehend hier zu leben haben, die nur Probleme bereiten, Geld kosten und Forderungen stellen, die deutsche Gesellschaft überfordern und polarisieren und damit die „Demokratie gefährden“. Das ist die wahre Einstellung der deutschen Regierung! Ihre „Willkommenskultur“ ist verlogen!

CDU-Bundestagsabgeordneter Armin Schuster hat sich im Zusammenhang mit den Diskussionen um die Ereignisse in Ellwangen besonders hervorgetan und meinte: „In unserem Rechtsstaat gibt es eindeutige rote Linien, die mittlerweile beinahe täglich von Asylbewerbern vorsätzlich überschritten werden.“ Wir fragen dagegen, ob nicht eben dieser ‚Rechtsstaat‘ selbst, „eindeutig rote Linien“ überschreitet? Er überschreitet sie durch den massiven Abbau von Flüchtlingsrechten. Er überschreitet sie fortwährend durch Abschiebungen selbst aus sicheren Existenzverhältnissen und jahrelangem Aufenthalt. Durch Dublin-Abschiebungen in die Obdachlosigkeit nach Italien und er überschreitet sie durch die andauernde kontrollierte, überwachte und ausgrenzende Unterbringung in Massenlagern etc.

Dagegen sieht Solidarität International (SI) e.V. bei allem menschlichen Leid Migration und Flucht als wesentliche Momente, dass wir gegenseitig viel voneinander lernen können, uns kulturell, politisch und sozial bereichern und uns gegenseitig stärken. Die beste Stärkung ist es, wenn wir uns organisieren und eine dauerhafte Solidaritätsarbeit gemeinsam entwickeln können.

**Bericht Stuttgarter Nachrichten:**

<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.fluechtlingsdemonstration-ellwangen-die-furcht-vor-italien.7e7ecf2a-642a-4a93-98ca-deae8c1881c6.html>



# Initiative »Medizin für Rojava« Rundbrief vom 12. August 2018

Arbeitsgruppe von „Solidarität International e.V.“  
[www.medizin-für-rojava.org](http://www.medizin-für-rojava.org)

## Liebe Freundinnen und Freunde von „Medizin für Rojava“,

unsere Initiative setzt wichtige Zeichen für internationale Solidarität mit Rojava/Nordsyrien! Hier wurde der IS-Terrorismus vollständig besiegt. Jetzt wird ein Weg des demokratischen Aufbaus beschritten, über ethnische und religiöse Grenzen hinweg und unter besonderer Achtung der Frauenrechte. Das ist beispielhaft für den notwendigen Wiederaufbau in Syrien und anderen Ländern der Region.

„Medizin für Rojava“ konnte in den letzten Monaten insgesamt 53.000 Euro für Medikamente an den kurdischen Roten Halbmond (Heyva Sor a Kurd) übergeben, der den Empfang bestätigte und uns die Belege für den Medikamenteneinkauf zukommen ließ. Wir haben der Bitte von Heyva Sor und dem Wunsch vieler unserer Mitstreiter entsprochen und dieses Geld auch für dringend nötige medizinische Hilfe in Afrin eingesetzt. Empörend ist, dass sogar humanitäre Hilfe durch türkische Militärs angegriffen wurde. Ein Hilfskonvoi nach Afrin wurde beschossen, der Fahrer getötet und mehrere Helfer verletzt. Unser Mitstreiter Dr. Bashrawi Ali, der für Armut und Gesundheit e.V. im Einsatz war, blieb unverletzt.

Die Ärztin Kyra Weil von „Medizin für Rojava“ kam Ende Juli von einer Delegationsreise aus Rojava zurück. Sie hat dort, zusammen mit Prof. Trabert von Armut und Gesundheit e.V. Gesundheitseinrichtungen besucht. Ihr Bericht und ihre Fotos (siehe Homepage: [www.medizin-für-rojava.org](http://www.medizin-für-rojava.org)) dokumentieren den Wiederaufbau in Kobanê: „Früher waren 80 % zerstört, heute sind 80% wiederaufgebaut und es herrscht eine optimistische Stimmung“.

Das Gesundheitszentrum war 2015 von internationalen Brigaden der ICOR gebaut und von „Medizin für Rojava“ medizinisch ausgestattet worden. Heute ist es ein regionales modernes Geburts- und Neugeborenenzentrum. Etwa 450 Babys werden inzwischen dort jeden Monat (!) geboren, davon 160 per Kaiserschnitt. Während humanitäre Hilfe für Rojava weitgehend boykottiert wird, ist das Gesundheitszentrum zugleich ein Symbol und Leuchtturmprojekt der Internationalen Solidarität - und damit auch der Bekämpfung von Fluchtursachen.

Im Juli hat die Delegation von Kyra Weil und Prof. Trabert 5000 € zum Kauf dringend benötigter Medikamente gegen Thalassämie und Leishmaniose für übergeben. 2000 € davon stammten aus Spendengeldern von Medizin für Rojava.

Jetzt steht die letzte Aufbaustufe des Gesundheitszentrums an. In den nächsten Monaten wird das Zentrum vollständig ökologisch ausgerüstet. Dann ist trotz der häufigen Stromausfälle die Energieversorgung sichergestellt. Auch die Umgebung kann von dort mit Strom versorgt werden. Der Umweltschutz und eine ökologische Energieversorgung sind der Selbstverwaltung von Rojava ein großes Anliegen. Das Spendenziel dafür von 100.000 € ist noch nicht erreicht; es fehlen aktuell noch 30.000 € (Spendenkonto Solidarität International e.V., IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84, Frankfurter Volksbank, Stichwort: Ökologischer Wiederaufbau Kobanê).



Frühgeborenes Baby im Gesundheitszentrum. Sechs Inkubatoren sind heute im Dauereinsatz

## Liebe Freundinnen und Freunde,

Rojava ist weiterhin akut von der barbarischen Großmachtpolitik verschiedener Länder bedroht. Im Frühjahr 2018 hat die türkische Erdogan-Regierung in einem völkerrechtswidrigen Krieg den Kanton Afrin besetzt und „ethnische Säuberungen“ in großem Stil durchgeführt. Hunderttausende aus dieser bisher friedlichen Region wurden damit zu Flüchtlingen gemacht. Nennenswerte Proteste von Regierungen auch der „westlichen Wertegemeinschaft“ blieben aus.

Gegen diese Verbrechen gingen in zahlreichen deutschen Städten, auch europa- und weltweit, Hunderttausende Menschen auf die Straße. Viele unserer Mitstreiter beteiligten sich daran und sammelten Spenden. Weiterhin werden bei Veranstaltungen, Familienfeiern, Vertrauensleuteversammlungen etc. große und kleinere Summen gesammelt. All das sind Zeichen der Menschlichkeit und internationalen Verbundenheit mit dem Aufbau in Rojava/Nordsyrien.

Wir bedanken uns hiermit für Eure/Ihre vielfältigen Aktivitäten, Unterstützung und Ermutigung. Wir werden unsere Öffentlichkeitsarbeit in der nächsten Zeit intensivieren und freuen uns weiterhin über Rückmeldungen, Ideen und Werbung für unser gemeinsames Anliegen.

(Der Rundbrief ist als Flyer zu bestellen bei: Willi Mast, email: [willi-mast@arcor.de](mailto:willi-mast@arcor.de))

# Erfolgreiches Benefizkonzert für Medizin für Afrin in Schwäbisch Hall

Eigentlich begann die Idee für eine Benefizveranstaltung für Medizin für Afrin in Hall mit dem Beitritt von Sylvia im Februar. Als sich dann im späten Frühjahr noch der Solidaritätskreis Afrin gründete, war schnell klar, dass wir das zusammen durchziehen.

Mit der Halbinsel beim Minigolfplatz hatten wir dann auch schnell einen geeigneten Platz gefunden – wunderbar gelegen mitten im Kocher mit altem Baumbestand. Genau das Richtige für einen lauen Sommerabend mit Musik.

Sehr schnell hatten wir auch Hilfe bei dem Entwurf der Plakate und Flyer, beim Getränke bestellen über den Pächter der Minigolfanlage und und und.



SI wird vorgestellt



Ein paar Tage vor der Veranstaltung schien das Ganze noch fast zu kippen – ein paar Bands hatten ihre Zusage leider zurück gezogen. Aber die verbliebenen Musiker – allen voran Sylvia – probten unermüdlich, um die Lücken zu füllen. Es war unser erstes Event dieser Art und wir waren sehr gespannt, wie sich der Abend entwickeln würde.

Am Samstag, 14. Juli hatten wir dann auch tatsächlich den lauen Sommerabend. Am frühen Abend trudelten dann nach und nach die Besucher ein – alles in allem fanden über 80 Interessierte den Weg zu uns. Neben Sylvia, Daniel und Norbert, die mal alleine, mal zusammen oder zu zweit musizierten, traten auch ein kurdischer Saz – Spieler aus Heilbronn auf und eine kurdische Sängerin aus Schwäbisch Hall. Kurz entschlossen sang noch ein kurdischer Gast zusammen mit dem Saz – Spieler.

Beim traditionellen kurdischen Tanz „Govend“ einem Kreistanz, bei dem sich die Frauen und Männer an den Händen halten, war die Stimmung richtig auf dem Höhepunkt.

Natürlich hatten wir auch für das leibliche Wohl gesorgt, Getränke verkauften wir selber und ein befreundeter Imbiss sorgte für die richtige Grundlage dafür.

Auch Spenden wurden reichlich in die Dosen geworfen, meist klapperte es nicht, sondern raschelte. So kam ein erfreulicher Reinerlös von 925,00 € für Medizin für Afrin zusammen, auch durch eine kräftige Spende des Pächters der Minigolfanlage. Schließlich hat der 3. Weltladen Schwäbisch Hall noch aufgerundet auf 1000 Euro.

Am Ende des Abends waren sowohl die Gäste als auch wir Veranstalter begeistert von der überaus gelungenen Veranstaltung, bei der wir auch ein neues Mitglied gewonnen hatten. Bernd, der Pächter der Minigolfanlage, bot uns an, dass wir so ein Event mal wieder bei ihm abhalten können.

**Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass das Benefizkonzert ein Erfolg wurde!**

## SI - Freizeit zwischen den Jahren

In den letzten Jahren haben sich SI-Mitglieder und -Freunde oft zu einer kurzen Freizeit getroffen, um miteinander zu plaudern, spazieren zu gehen, sich besser kennen zu lernen und einfach auch nur Spaß miteinander zu haben. Dieses Jahr findet diese vom 28.12. - 30.12.2018 in Schwäbisch Hall im Naturfreundehaus Lemberg statt.

Anmeldungen bitte bis spätestens 17.12.2018 bei Waltraut Bleher, Tel.: 07903/7316 oder per Mail an: [waltraut.bleher@t-online.de](mailto:waltraut.bleher@t-online.de)

# Erfolg der Solidarität: Turgut Kaya ist frei!

Gegen Ende Juli war ich eine Woche in Athen. Dort findet schon seit Wochen eine Mahnwache im Park beim Syntagmaplatz statt. Der Sinn der Mahnwache ist, Unterschriften zu sammeln, um die Freilassung des Journalisten und politischen Aktivisten Turgut Kaya zu erwirken.

Er wurde Ende April beim Grenzübertritt von der Türkei nach Griechenland aufgrund eines Interpolaufrufs „Red Alert“ von Sicherheitskräften festgenommen. Turgut Kaya wurde vorher schon mehrmals in der Türkei verhaftet und dort im Gefängnis für lange Zeit in Isolationhaft gefangen gehalten und schwerstens gefoltert.

Um einer weiteren Verhaftung in der Türkei entgehen zu können, flüchtete er deshalb nach Griechenland.

Kurz darauf wurden zwei griechische Soldaten beim Untersuchen von Spuren von türkischen Soldaten fest genommen, da sie im Rahmen

ihrer Arbeit sich kurz auf türkischem Territorium befanden. Sie wurden nach Adrianopolis ins Gefängnis gebracht. Das Erdogan – Regime fordert nun einen Gefangenen austausch Turgut Kayas gegen die zwei griechischen Soldaten.

Die Mahnwache findet schon mehrere Wochen in Athen statt. Turgut Kaya begann schon im griechischen Gefängnis einen Hungerstreik, den er 55 Tage lang konsequent durchhielt. Irgendwann wurde er in ein Krankenhaus gebracht, wo er künstlich ernährt wurde. Sein Krankenzimmer verfügte sogar über ein vergittertes Fenster, da er immer noch Gefangener war.

## Die Forderung lautet:

- sofortige Freilassung für Turgut Kaya
- keine Auslieferung an die Türkei

Tagsüber wurde jeden Tag eine Demonstration abgehalten im Zentrum Athens mit den oben aufgeführten Forderungen.

Am Mahnwachenstand wurden Flugblätter ausgeteilt, um Unterschriften zu sammeln. Als ich dann am 26. Juli 2018 wieder zurück flog, konnten schon über 5.000 Unterschriften gesammelt werden, also konnte eine große Öffentlichkeit erreicht werden. Irgendwann wurden wir darüber informiert, dass Turgut Kaya Asyl in Griechenland bekommen würde.

Unser Eindruck war, dass die Menschen in Griechenland im Allgemeinen sehr offen für unsere Forderungen waren – offener als in Deutschland.

Die Arbeit für Turgut Kaya ist aber noch nicht beendet, da der oberste Richter Stravos Kondonis noch um die Unterschrift zur endgültigen Freilassung Turgut Kayas gefragt werden muss. Deswegen wurde jeden Tag eine kleine Gruppe türkischer Aktivisten dort vorgestellt, um diese Unterschrift zu erhalten, leider bis zu meiner Abreise ohne Erfolg. Der Kampf wird so lange weitergehen, bis Turgut Kaya freigelassen wird!

Jeden Abend wurde an der Mahnwache ein Kulturprogramm organisiert wie türkische Tänze, Lieder Theaterstücke usw. Dies erwies sich als effektives Mittel, um die griechische Öffentlichkeit auf uns aufmerksam zu machen.

Übrigens unterschrieben auch viele Touristen!

**Margot Düwall, Sindelfingen**

PS.: Inzwischen ist Turgut Kaya freigelassen worden!



Eine wunderbare, sehr mutige Frau und große Humanistin

## Zum Tod von Felicia Langer

Wenn es einen Satz gibt, der das Leben und Wirken von Felicia Langer in wenigen Worten zusammenfasst, dann ist es der Titel eines ihrer Bücher: „Lasst uns wie Menschen leben!“ Das war der kategorische Imperativ ihrer Arbeit als Rechtsanwältin in Israel und später als Publizistin in Deutschland: sich unermüdlich und mit aller Kraft für die Rechte der unterdrückten Palästinenser einzusetzen. Solidarität mit und Kampf für die Entrechteten, Geschundenen und Vertriebenen – das war ihr ganzer Lebensinhalt. „Sich fügen heißt Lügen!“ hat sie in diesem Zusammenhang oft gesagt. Auch dieser Maxime ist diese außergewöhnliche Frau kompromisslos gefolgt, was in Konsequenz zum völligen Bruch mit dem zionistischen Israel führen musste, das für sie – je mehr sie dessen Realität verstand – zur Inkarnation eines Unrechtsstaates wurde.

Die Legitimation für ihr Handeln und Denken hat sie aus dem Holocaust gezogen, indem sie die einzig mögliche Schlussfolgerung aus diesem Mega-Verbrechen ableitete: „Meine Lehre aus dem Holocaust war und ist, angesichts jeglichen Unrechts und Verbrechens nicht zu schweigen, sondern alle Formen von Rassismus und Antisemitismus zu bekämpfen und die Würde und Rechte der Menschen zu verteidigen.“ Damit wollte sie sich von all jenen absetzen, „für die die Lehre des Holocaust Hass, Grausamkeit und Gefühllosigkeit gegenüber dem Nachbarvolk (den Palästinensern) bedeutet.“

Sie wusste, wovon sie sprach, und schrieb, wenn sie auf den Holocaust einging, denn sie selbst musste als Jüdin vor dem Nazi-Vernichtungs-Terror in die Sowjetunion fliehen. Ihr Mann Mieczysław hat fünf NS-Todeslager überlebt. Und so wurde sie mit ihrer Lehre aus dem Holocaust und ihrer Kritik an Israels verbrecherischer Besatzungs- und Okkupationspolitik eine wichtige Repräsentantin des „anderen“ Israel, das sich einem humanistischen Universalismus verpflichtet wusste und nicht der partikularistisch-chauvinistischen Ideologie eines Unrechtsstaates, der Millionen Menschen hinter Mauern und Zäunen in Geiselhaft hält und ihnen jedes Menschenrecht verweigert.

Und sie verfügte nicht nur über einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn, sondern auch über eine Eigenschaft, die den meisten Israelis heute gegenüber ihren palästinensischen Nachbarn völlig abgeht: Empathie – also mitleiden können mit den Unterdrückten und Entrechteten. (Wenn die Israelis nur eine Spur von Empathie hätten, gäbe es den Konflikt

mit den Palästinensern gar nicht.) Dieses Mitfühlen-Können war neben ihrem Gerechtigkeitssinn die Quelle für ihr ganzes Schaffen, ihren Einsatz für eine bessere Welt – vor allem in Palästina!

Nach ihrem Bruch mit Israel ist sie ins Land der Täter gezogen. Womit sie kein Problem hatte. Sie hat das so begründet: „Wir haben kein Recht, als Opfer von gestern Täter von heute zu sein und die Schuldgefühle der anderen, insbesondere der Deutschen, zu instrumentalisieren, um sie, was unsere Taten angeht, zum Schweigen zu bringen. Man muss klar sagen, dass die Instrumentalisierung des Holocaust zur Rechtfertigung unserer Taten gegen die Palästinenser unzulässig ist.“

Dass ihr politisches Wirken mit dem Alternativen Nobelpreis belohnt wurde, belegt, dass ihre Arbeit weit über Deutschlands Grenzen hinaus anerkannt und gewürdigt wurde. Ihre Zivilcourage, ihr Mut und ihre kompromisslose Aufrichtigkeit sollten für uns alle, die wir uns für einen wirklich gerechten Frieden in Palästina einsetzen, stets ein großes Vorbild sein.

Aber Felicia hatte auch erbitterte Feinde – etwa den Schriftsteller Ralph Giordano (der das ihm verliehene Bundesverdienstkreuz zurückgab, als Felicia Langer es auch bekam): Anfang der 90er Jahre veröffentlichte dieser einen bösen Aufsatz über sie: „Ihr Feind heißt – Israel. Gedanken zur Nahost-Pathologie der Felicia Langer“. Der Titel dieses Textes sagt schon aus, dass Giordano in einer Hass-Pathologie gegen diese Frau befangen war. In diesem Aufsatz warf der Schriftsteller Felicia Langer vor, nicht nach den Gründen zu fragen, warum Israel im Krieg von 1967 das

Westjordanland und den Gazastreifen besetzt haben. Und diese“ Gründe hielt er für durchaus stichhaltig sowie moralisch und politisch für in Ordnung.

Erschreibt: „Nach Felicia Langer sind die Gebiete offenbar besetzt, weil es einer israelischen Mehrheit Spaß macht (oder weil die Moralistin sie für so ‚schlecht‘ hält), über rund zwei Millionen Menschen regieren zu wollen, die ganz offensichtlich nicht israelisch regiert werden möchten. Indes die einzig plausible historische Erklärung dafür, bestärkt durch den Golfkrieg [1991], doch nur sein kann, dass sich diese [israelische] Mehrheit ohne die Besetzung noch bedrohter fühlte als mit ihr. Und das natürlich nicht durch die Palästinenser, sondern durch die arabischen Militärmächte!“

Felicia Langer kannte im Gegensatz zu Giordano die „einzig plausible Erklärung“ sehr gut, warum Israel die „Gebiete“ besetzt hat und auch nicht bereit ist, sie für einen Frieden mit den Palästinensern wieder herzugeben. Es ist das unumstößliche zionistische Dogma: möglichst viel Land zu erobern mit möglichst wenig Arabern bzw. Palästinensern darauf. Wenn Giordano Felicia Langer in seinem Aufsatz zudem „notorische Täuschung des Publikums über Totalität und Kausalität des Nahostkonflikts und ideologisch bedingte Einseitigkeit und Teilung der Humanitas“ vorgeworfen hat, dann fällt dieses vernichtende Urteil auf ihn selbst zurück.

Die Behauptung von der Bedrohung Israels durch die arabischen Militärmächte war immer ein Scheinargument, um die aggressive Politik dieses Staates zu verschleiern und zu rechtfertigen. Von der arabischen Bedrohung redet heute niemand mehr und ob der Iran wirklich eine Bedrohung für Israel ist, sei dahingestellt. Und die Besetzung im größten „Gebiet“ – dem Westjordanland – ist inzwischen für Israel zu einem solchen Problem geworden, dass die Zukunft und Existenz des Staates gefährdet sind. Der Gang der Geschichte hat Felicia Langer und nicht Ralph Giordano Recht gegeben.

Arn Strohmeier

# Brief aus Gaza - Teil 1

Liebe Freundinnen und liebe Freunde,

Im Juni 2007 kehrten wir, meine Frau, unsere zwei Töchter und ich, nach Hause zurück. Ich hatte 17 Jahre in Deutschland gelebt und meine Frau zusammen mit mir fünf Jahre. So leben wir nun 11 ganze Jahre bereits wieder in Gaza-Stadt. Das erste Jahr (Juni 2007 – Juli 2008) war kein schönes Jahr, da weder meine Frau noch ich Arbeit finden können. Im August 2008 ist dann eine Stelle an der Universität frei geworden, die meiner Ausbildung als Ingenieur bzw. meinem Promotionsthema entsprach. Einige Monate später hatte auch meine Frau Glück, denn sie fand als Pharmazeutin beim Gesundheitsministerium in Gaza eine Anstellung. Uns ging es gut, wir waren zufrieden und schauten hoffnungsvoll in die Zukunft.

Schon sehr bald, nach wenigen Monaten, änderte sich alles. Es begann die erste militärische Operation im Dezember 2008, die bis Januar 2009 dauerte. (Ich habe früher das Wort „Krieg“ verwendet, im nachhinein denke ich, dass es nicht richtig ist, weil die Kriterien wegen der Einseitigkeit nicht erfüllt sind. Die Palästinenser haben keine Armee.) Knapp vier Jahre blieb es ruhig, dann aber folgte die nächste militärische Operation im November 2012. Im Sommer 2014 übertrafen die Angriffe, die Bombardierungen die vorhergehenden bei weitem. Es war einfach nur schrecklich. Bekannte, Nachbarn und Verwandte wurden sofort bei den Angriffen tödlich getroffen oder wurden unter ihren Häusern oder Wohnungen verschüttet und überlebten nicht. Die, die aus den Trümmern lebend gerettet werden konnten, leben mit schweren Behinderungen.

Alles was in diesen elf Jahren seit meiner Rückkehr geschehen ist, hat sich in mein Gedächtnis eingebrannt, so als wäre es erst gestern passiert. Wenn die Situation wie gegenwärtig so aussichtslos zu sein scheint, bereue ich es doch manchmal heimgekehrt zu sein. Meine Frau hat mir kürzlich anvertraut, dass auch sie es schon in zwei unerträglichen Situationen bereut hat, nach Gaza zurückgekehrt zu sein. Ich habe selten darüber gesprochen, aber ich habe es schon viele Male bereut und oft hätte ich gern die Zeit zurückgestellt. Diese Gedanken gehen mir zum Glück nicht dauernd im Kopf herum. Wenn wir uns im Kreis unserer Fami-

lien geborgen fühlen und die Lebensfreude unserer Kinder wahrnehmen, die gern ihre Großeltern besuchen, dann sind wir doch froh hier in Gaza zu sein, und zwar trotz der sehr widrigen und unmenschlichen Umstände, unter denen wir unser Leben zu meistern versuchen.

Der Fastenmonat Ramadan ist vorüber, das Sommersemester ist nächste Woche zu Ende und die Sommerferien beginnen.

Ich möchte einige Überlegungen zur Situation in den vergangenen Monaten mit Ihnen und Euch teilen.

## Razan Al-Najjar, der ermordete Rettungssengel

Allen Protesten, scharfen Verurteilungen und internationalen dringlichen Appellen zum Trotz, die Gewalt gegen unbewaffnete Demonstranten, Journalisten und Rettungskräfte einzustellen, tötet Israel am Grenzzaun zum Gazastreifen weiter. Vor wenigen Tagen erschossen israelische Scharfschützen eine 21jährige Palästinenserin, die sich freiwillig zum Rettungssanitätsdienst gemeldet hatte. Warum? Mit welchem Recht? Wie kann Israel das rechtfertigen? Kurz nachdem sie einem verletzten Mann geholfen hatte, fallen Schüsse und die 21jährige Razan al-Najjar bricht tödlich verletzt zusammen. Die Kugeln israelischer Scharfschützen hatten sie im Nacken getroffen. Mit der Erschießung der 21-Jährigen

tötet Israel bereits zum zweiten Mal eine medizinische Rettungskraft. Am 14.05.2018 hatten israelische Scharfschützen den Sanitäter Mousa Jabr Abu Hussein erschossen, während er Patienten versorgte. Beide Fälle, wie auch die zahlreichen Verwundungen von Rettungssanitätern, stellen eine Verletzung der Genfer Konvention dar. Hat der oder haben die Scharfschützen es nicht gesehen, dass Razan Al-Najjar einen weissen Mantel trug, dass sie unbewaffnet und klar als Sanitäterin erkennbar war und sich etwa 100 Meter vom Zaun entfernt befand. Oder sie haben das doch gesehen und ihr Befehl lautete: Tötet sie ALLE!!!

Im Zuge dessen, was da an der Grenze zwischen dem Gazastreifen und Israel geschieht, sollten Deutschland und die EU nachdenken, ob sie das Verbrechen der israelischen Regierung und der israelischen Politik weiterhin tolerieren wollen und damit in Kauf nehmen, dass unschuldige Menschen sterben. Es ist ein Kriegesverbrechen, Sanitäter und medizinisches Personal gezielt zu töten. Diese Taten müssen geahndet und bestraft werden. Wo bleibt der Aufschrei der Welt angesichts des Unrechts? Wie lange wollen die Hüter der Menschenrechte zu den israelischen Verbrechen schweigen? Es wird ja in den israelischen Medien behauptet, dass die palästinensischen Demonstranten bewaffnet seien. Wenn dem so ist, warum gib es keine einzige Videoaufnahme, die das beweist, obwohl es viele Kameraleute, auch beim israelischen Militär an der Grenze gibt?

Interessant ist doch auch, dass keinem einzigen israelischen Soldaten auch nur ein Haar gekrümmt, geschweige dass einer verletzt wurde. ...

Mit freundlichen Grüßen Ihr  
Abd Schokry

Den zweiten Teil im nächsten Newsletter

# 20. September - internationaler Weltkindertag

**Deutschland:** Kinder aus Schwäbisch Hall pflegen Brieffreundschaften zu Kindern von Canto Vivo, die "ihre" Bäume pflegen.

**Syrien:** im Gesundheitszentrum in Kobane sind inzwischen mehr als 4000 Kinder zur Welt gekommen.

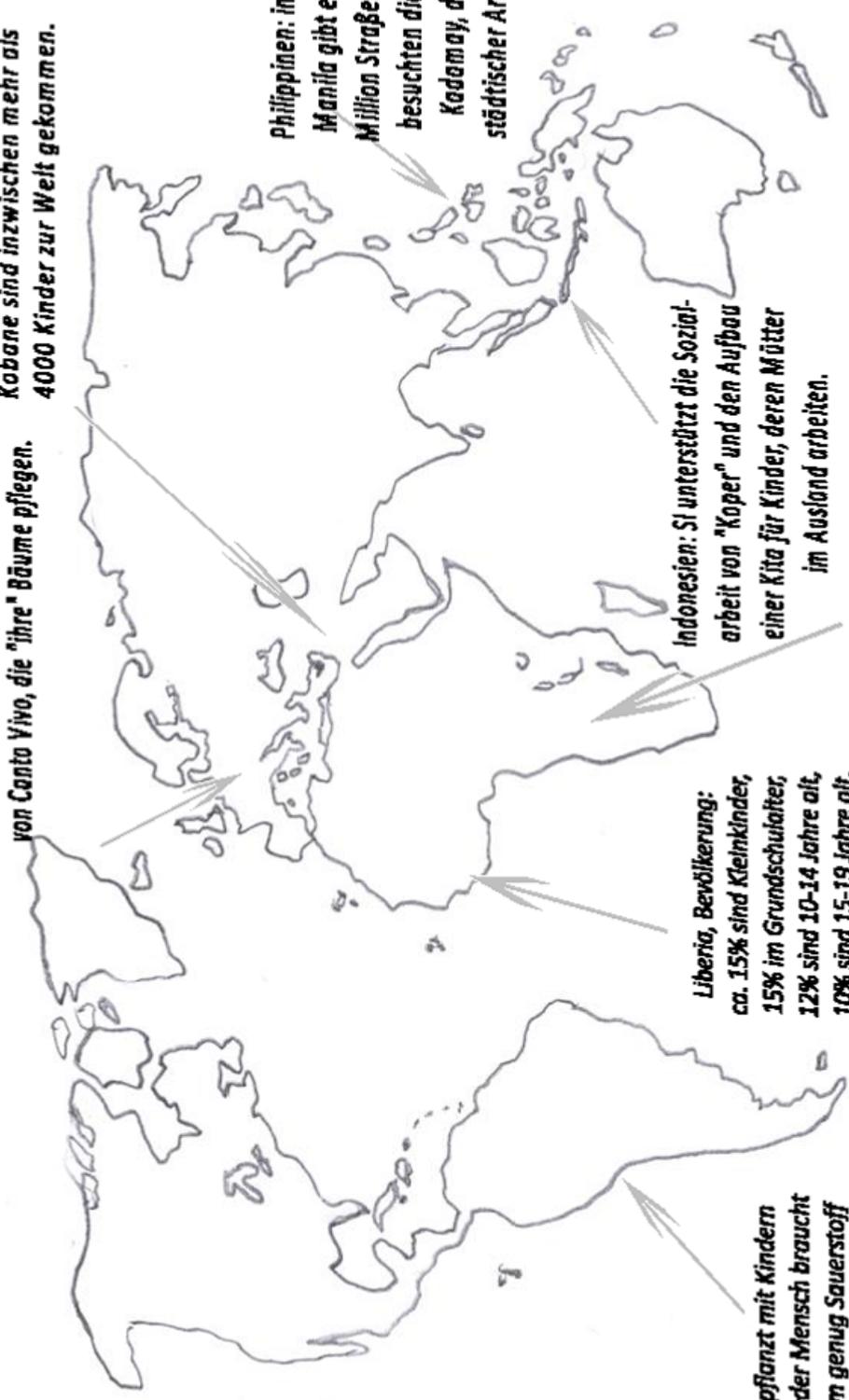
**Philippinen:** in der Hauptstadt Manila gibt es ca. eine halbe Million Straßenkinder. Die DPF besucht die Organisation Kadamay, die Betroffene städtischer Armut organisiert.

**Indonesien:** SI unterstützt die Sozialarbeit von "Koper" und den Aufbau einer Kita für Kinder, deren Mütter im Ausland arbeiten.

**Liberia, Bevölkerung:**  
ca. 15% sind Kleinkinder,  
15% im Grundschulalter,  
12% sind 10-14 Jahre alt,  
10% sind 15-19 Jahre alt,  
= 52% sind unter 20 Jahre alt.

**Peru:** Canto Vivo pflanzt mit Kindern Bäume an, denn jeder Mensch braucht 22 Bäume/Jahr, um genug Sauerstoff zum Atmen zu haben. Sie haben auch straffällig gewordene Jugendliche dafür gewonnen.

**Kongo:** das Ngenyl-Zentrum ist Treffpunkt für viele Jugendliche, die dort abends auch ihre Hausaufgaben machen können, weil es elektrisches Licht gibt. Tagsüber arbeiten viele.



## An die Freundschaftsgesellschaft **MARIKANA**



INTERNATIONAL COORDINATION OF  
REVOLUTIONARY PARTIES AND ORGANIZATIONS

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir wenden uns heute mit einer Bitte zur Unterstützung an euch. Die ICOR führt neben ihren Weltkonferenzen auch Kontinentalkonferenzen durch. Diese haben die Aufgabe, die Arbeit der ICOR auf dem jeweiligen Kontinent auszuwerten, die tatsächliche Koordinierung der Kämpfe und Zusammenarbeit im Parteaufbau zu organisieren. Aber auch, um die Zusammenarbeit und Unterstützung solcher überparteilichen Initiativen/Konferenzen wie die Weltfrauenkonferenz, die internationale Bergarbeiter-Koordinierung usw. zu beraten und festzulegen und die Kontinental-Koordinierungsgruppe zu wählen.

Im Herbst 2018 findet nun die Kontinental-Konferenz für Afrika in Tunesien statt. Alle Mitgliedsorganisationen, die an der Konferenz teilnehmen, leisten einen finanziellen Beitrag. Aber die Verhältnisse in Afrika insgesamt und besonderen Bedingungen der ICOR-Parteien dort erfordern eine finanzielle Unterstützung.

Für eine solche Patenschaft hat die ICOR-Europa die Verantwortung übernommen. So werben wir unter den ICOR-Europa-Mitgliedern um Spenden für die Afrika-Konferenz, werben für eine Patenschaft, um z.B. die Flugkosten einer Delegation aus einem Land mit zu finanzieren usw. Aber auch, um Spendenaktivitäten zu entwickeln und damit die ICOR bekannt zu machen. Insgesamt geht es darum, einen Betrag zwischen 5000.- und 8000.- Euro zu sammeln.

Unsere Bitte an euch ist nun, dass Marikana eine solche Patenschaft für die Anreise aus Südafrika übernimmt. Die Flugkosten betragen ca 900€. Wir bitten auch noch andere Organisationen in Europa um Spenden für die Flugkosten.

Spenden können eingezahlt werden auf das Spendenkonto von Solidarität International. Natürlich stehen wir für Informationen, Nachfragen usw. zur Verfügung – und freuen uns auf eure Rückmeldung.

Konto SI: Frankfurter Volksbank, BLZ 501900 00, Spendenkonto (Stichwort Anreise ICOR Afrika): IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC:FFVBDEFF

Mit solidarischen Grüßen  
für die Europakoordinatoren der ICOR  
Joachim Griesbaum

## „Das Kongo Tribunal“



Seit dem Sturz Mobutus, den wir zusammen mit Vertretern des CPL auf unserer 2.BDV feierten, tobt in Ostkongo ein grausamer Bürgerkrieg, dem bisher sechs Millionen Toten.

Der schweizer Regisseur und Theatermacher Milo Rau zeigt schonungslos die Zusammenhänge zwischen den kriegerischen Auseinandersetzungen, der Förderung von Rohstoffen, der Politik von kongolesischer Regierung, EU und auch den USA und China, und den Lebensverhältnissen im Kongo.

„Und alle machen mit – denn der Konflikt ist auch ein internationaler Wirtschaftskrieg. Es geht um Gold, Diamanten, Kupfer und das seltene

Erz Coltan, aus dem das Metall Tantal gewonnen wird. Ohne Tantal kann kein Smartphone oder Tablet hergestellt werden. Die kongolesischen Bodenschätze wollen sich sowohl multinationale Minenkonzerne als auch die lokalen Bürgerkriegsparteien sichern. ... „Es kümmert niemanden, was hier passiert“, klagt eine Frau aus Mutarule zu Beginn des Films. „Warum gibt es hier kein internationales Gericht?“ Regisseur Rau setzte 2015 auf der Bühne um, was die internationale Gemeinschaft bis heute versäumte und was eigentlich unglaublich ist: Er ließ sowohl im Bürgerkriegsgebiet als auch in Berlin ein Tribunal tagen – ein fiktives, aber eines mit allen real Beteiligten. Unter dem Vorsitz eines halb kongolesischen, halb internationalen Expertengremiums und mit Anwältinnen des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag wurden in Bukavu Opfer, Zeugen, Milizionäre, Politiker, UN- und NGO-Angehörige zu Enteignungen, Zwangsumsiedlungen und Massakern angehört. Was Minenarbeiter, Bauern, Rebellen und zynische Minister schildern, ist eindringlich, unverschleiert, authentisch. In Berlin stand derweil die Rolle der Europäischen Union, Weltbank, UN und multinationaler Konzerne im Fokus, analysiert von Ökonomen, Juristen, Politologen und Soziologen. Die Vernehmungen vor rund 1.000 Zuschauern wurden mit sieben Kameras aufgezeichnet.“

(Zitat aus einem Artikel der freien Journalistin Nadine Emmerich, vom 14.05.18)

Der Film feierte im August 2017 auf dem Locarno Festival Premiere. Im vergangenen Jahr wurde er bundesweit in deutschen Kinos gezeigt und wir haben zum Start dafür erworben. Nun gibt es ihn auf DVD, für 16,99€, z.B. bei Amazon oder buecher.de, ebenso wie ein Buch für 20.-€.



## Glücksöl für Haut und Herz!

Das hochwertige kalt gepresste Pflegeöl in reiner Bioqualität wird ohne künstliche Aromen und Konservierungsstoffe von Hand hergestellt.

Für die Produktion des Öls bezieht unser Partner in Kinshasa die Ölfrüchte von Kleinbauern, die damit ein zusätzliches Einkommen erzielen können. Mit Ihrem Kauf tragen Sie so zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der kleinbäuerlichen Erzeuger und ihrer Familien bei. Ein Teil der Einnahme aus dem Verkauf des Öls kommt darüber hinaus der Finanzierung der Arbeit der Fortschrittkräfte für Befreiung (CPL) in der Demokratischen Republik Kongo zugute. Sie setzen sich ein für eine grundlegende und nachhaltige Verbesserung der Lebenslage der arbeitenden Menschen in der DR Kongo. Sie leiden unter der rücksichtslosen Ausbeutung des rohstoffreichen Landes durch internationale Konzerne und durch die Korruption im Land.

50 ml – 14,50 Euro (inkl. MwSt.)  
[www.people-to-people.de](http://www.people-to-people.de)

# Kommt zum bundesweiten Delegiertentreffen am 27. Oktober 2018

Auszug aus Infobrief Nr. 5

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir laden euch ein zu unserem jährlichen bundesweiten Delegiertentreffen der Automobilarbeiterkoordination, das wir für den 27. Oktober in Rüsselsheim organisieren. Unser letztes Treffen war im Dezember 2017, es wird allerhöchste Zeit, dass wir uns wieder treffen, um die Internationale Automobilarbeiterkoordination voran zu bringen und vor allem die 2. Internationale Automobilarbeiterkonferenz in Südafrika im Februar 2020 vorzubereiten.

2018 haben die Automobilarbeiter einige Erfolge erzielt. Die kriminellen Machenschaften des Autokartells mit dem Abgasskandal kommen immer mehr ans Tageslicht. Kräfte der Internationalen Automobilarbeiterkoordination haben von Anfang an (seit Herbst 2015) die kriminellen Machenschaften zusammen mit der Regierung angegriffen und Forderungen gegen das Abwälzen der Krisenlasten auf Beschäftigte, Verbraucher und die Umwelt aufgestellt. Unsere Aktionen und die Parole „Knast statt Boni“ hatte Wirkung. Kämpferische Kollegen, die von Autokonzernen deshalb angegriffen wurden, haben mit der Kraft der Solidarität auf ganzer Linie gesiegt, so Siggí Herrlinger gegen die Kündigungen von Porsche und Andreas Gärtner gegen die Abmahnungen von VW, Christian Krowoll gegen Opel. Mit der Buttonserie zur 30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich, dem Aufruf zum 1. Mai, und der Positionierung gegen faschistische Betriebsratslisten, wie „Zentrum“ haben wir die kämpferische Richtung in der IG Metall gestärkt. Wir haben den Aufbau der Internationalen Automobilarbeiterkoordination vorangebracht mit Solidaritätserklärungen zu Kämpfen der Automobilarbeiter in Brasilien, Portugal, China, Frankreich, Italien, Russland, Tschechien, Indien, ...

Wir schlagen vor, dass es ein ordentliches Delegiertentreffen der IAWC-Gruppen ist - die Beschlüsse hierzu von 2015 gelten (Delegiertenwahl... findet ihr im Anhang). KollegInnen aus Orten, in denen im Moment keine IAWC-Gruppen aktiv sind, die dennoch als Aktivisten der Automobilarbeiter wirken, sind herzlich eingeladen (mit Rederecht, ohne Stimmrecht). Aber noch besser, nehmt dies zum Anlass euch zu treffen und die Internationale Automobilarbeiterkoordination auf eine breitere Basis zu stellen. Es wird ein Treffen von Opel/PSA-Arbeitern am folgenden Tag stattfinden. Deren Teilnehmer sind herzlich eingeladen. Um die internationale Verbrüderung zu fördern, machen wir am Abend eine Solidaritätsfest und werden auch Südafrika näher bekannt machen.

**Vorschlag Ablauf:** 11 – 17.00 Uhr (Nähe Rüsselsheim - den genauen Ort werden wir euch noch mitteilen):

- 1) Einleitungsbeitrag zur internationalen Entwicklung und der internationalen Koordinierung von Kämpfen. Diskussion darüber mit Erfahrungen und Beschlüssen zu Aktivitäten
  - 2) Aufgabe der 2. IAWC in Südafrika
  - 3) Beschlüsse für Vorbereitungsprozess in Deutschland
  - 4) Sonstiges mit Finanzen, Homepage, Solidaritätsresolutionen
- Ab 18.30 Uhr: Solidaritätsfest  
Vorlagen zu einzelnen TOPs werden wir noch vorher versenden  
Wir wünschen viel Erfolg in der Vorbereitung des bundesweiten Delegiertentreffens und verbleiben

mit kämpferischen Grüßen  
Sprechergruppe der  
Koordinierungsgruppe in  
Deutschland der Internationalen  
Automobilarbeiterkoordination

# „Planta Monte“ in Schwäbisch Hall /III ... oder wie Grundschlüler aus Hall Bäumchen in Peru bekamen...

im Frühjahr hat der aufmerksame SI-Newsletter-Leser bereits vom zweiten Teil des Projektes zwischen der Grundschule am Langen Graben in Schwäbisch Hall und Canto Vivo aus Peru gelesen und weiß, dass bei einem Kuchenverkauf auf dem Schulhof 200,00 € Spenden zu Gunsten des Projektes „Planta Monte“ von Canto Vivo erwirtschaftet wurden.

Nun soll dieser noch über den dritten, und vorerst letzten, Teil des Projektes „Planta Monte in Schwäbisch Hall“ in Kenntnis gesetzt werden:

Das gesamte „Kuchengeld“ wurde- mit weiteren Spendengeldern, die aus anderen Ortsgruppen für Canto Vivo eingegangen waren- an Jesus Felix Ramos, den Vorsitzenden der peruanischen Umweltschutzorganisation überwiesen. Insgesamt waren es \$ 865,00. Jesus informierte uns umgehend über den Erhalt und informierte uns regelmäßig über den Verlauf des Projektes.

Am 05. Juni, dem internationalen Tag der Umwelt wurden zeitgleich in El Rimac, einem Distrikt von Lima und in Lamas im peruanischen Regenwald (von wo die Schwäbisch Haller Schüler im letzten Jahr selbstgemachte Süßigkeiten kosten durften und die Schule der peruanischen „Brieffreunde“ ist) Baumsetzlinge gepflanzt. An beiden Orten wurde jeweils ein Bäumchen zu Ehren jedes Kindes der vierten Klasse der Grundschule am Langen Graben gepflanzt.

Canto Vivo arbeitet seit ca. einem Jahr mit dem SOA (Adolescent Orientation Service) und der dazugehörigen Pareja Paz Sodán Schule von El Rimac zusammen.

Die SOA betreut straffällig gewordene Jugendliche auf schulischer und sozialer Ebene und Canto Vivo hat dort bereits zwei Informationsworkshops zur Umweltarbeit und Umweltbildung durchgeführt.

Schülerinnen und Schüler der ersten Stufe dieser Schule haben Obstbäume für die deutschen Grundschlüler gepflanzt und werden nun die nächsten vier Jahre mit der Pflege „ihres“ Bäumchens betraut

sein. Jesus schreibt, dass die „Bäume wachsen werden, wie sie“ und die Kinder in Deutschland sollen während dieser Zeit Fotos vom Wachstum ihrer Bäumchen erhalten.

Stolze 400 Bäume wurden in Lamas in Zusammenarbeit mit Studenten der César Vallejo Universität gepflanzt; auch dort hat Canto Vivo schon mehrfach Vorträge über Umweltbildung gehalten. In diesem großen Gebiet werden Mitglieder von Canto Vivo sich um die Pflege der Bäumchen kümmern.

Jesus sendete viele Fotos der Pflanzaktionen und mit diesen wurde eine neue Stellwand für das Sommerfest der Grundschule gestaltet. Jedes Kind der vierten Klasse, die Direktorin und die Klassenlehrerin erhielten eine Karte mit dem Dank von SI und Canto Vivo und den Fotos der Bäumchen und deren „Gärtner/in“.

Die Karten der Schüler wurden bei einem abschließenden Besuch in der Klasse überreicht, bei dem ein SI Mitglied der OG Schwäbisch Hall noch einmal ausführlich über die verschiedenen Pflanzaktionen in Wort und Bild informierte und die vielen Fragen der Kinder beantwortete.

Die Kinder waren wieder begeistert bei der Sache und auch von einigen Eltern bekamen wir positive Rückmeldungen auf dem Sommerfest für das Projekt und die Arbeit von SI.

Die Ortsgruppe hat der Klassenlehrerin angeboten, ein ähnliches Projekt im kommenden Schuljahr an der Schule durchzuführen und die Schüler (die nach den Sommerferien an weiterführende Schulen wechseln) haben die Option, das Projekt mit Unterstützung von SI in ihre neuen Klassen zu tragen.

Was sich daraus entwickelt bleibt abzuwarten...die Haller Ortsgruppe würde sich in jedem Fall sehr über weitere Zusammenarbeit mit Schulen aus Schwäbisch Hall freuen.

Obwohl das Projekt „Planta monte in Schwäbisch Hall“ vorerst beendet ist, möchte ich an dieser Stelle noch nicht ganz zum Ende kommen, sondern noch über eine frühere Baumpflanzaktion am 22. April in Lima informieren. Dort hat sich Canto Vivo bei erwachsenen Freunden und Unterstützern aus Deutschland bedankt.

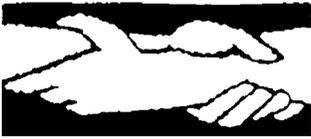
An diesem Tag wird der internationale Tag der Mutter Erde gefeiert, doch in diesem Jahr wurde die Baumpflanzaktion von Canto Vivo auch zum Gedenken an Olivia Arevalo Lomas durchgeführt. Sie war eine indigene Anführerin, die den Amazonas Regenwald sowie die Kultur und das Land ihres Volkes, der Shipibo-Konibo Indianer, verteidigte und die drei Tage zuvor ermordet wurde. Ihr Tod wurde bis hin zu den Vereinten Nationen diskutiert, da sie ein weiteres Opfer von Holzfällern, Minenbesitzern oder Drogenbossen zu sein scheint.

Wir wissen, wie wichtig Schutz und Erhalt der natürlichen Umwelt weltweit für ein gutes Leben für uns und nachfolgende Generationen ist und sehen an diesem Beispiel, dass diejenigen, die sich im Recht sehen, Mensch und Natur aus reiner Profitgier bis aufs letzte auszubluten, zu allem bereit sind, um ihren Gewinn zu mehren.

Deshalb erscheint es um so wichtiger, sich zu organisieren (z.B. durch eine Mitgliedschaft bei Solidarität International e.V. oder der Umweltgewerkschaft e.V.) und Hand in Hand grenzen- übergreifend für den Schutz von Pachamama (Quechua: „Mutter Welt, Mutter Kosmos, Mutter Erde“) zu kämpfen.

**Hoch die internationale Solidarität!!!**

**Diana Rosenitsch  
OG Schwäbisch Hall**



## Solidaritätserklärung des DPF e.V. zu den politischen Angriffen gegen streikende Arbeiter bei Nutri Asia und den Journalisten Hyisamin Saturay!

Liebe Mitarbeiter von Nutri Asia,  
lieber Hyisamin Saturay!

Wir verurteilen sämtliche Angriffe auf Mitarbeiter und Unterstützer des Streiks bei Nutri Asia. Insbesondere fordern wir die sofortige Freilassung aller 19 Gefangenen, die sich am 30. Juli am Streik von Nutri Asia beteiligt haben. Außerdem fordern wir die verantwortlichen Leitungspersonen von Nutri Asia auf, alle entlassenen Leiharbeiter wieder einzustellen und allgemeine Regeln für die Leiharbeit aufzustellen. Selbstverständlich protestieren wir energisch gegen die Verhaftung des Journalisten Hyisamin Saturay und wir fordern die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen weltweit.



Streikposten bei Nutri Asia

Lang lebe die internationale Solidarität und der Protest (...) gegen die Unterdrückung!

Weltweit gibt es eine Rechtsentwicklung der Regierungen, die sich u.a. darin äußert, dass in mehr und mehr Ländern Arbeiter, fortschrittliche Umweltaktivisten und Revolutionäre unterdrückt werden. Auf der anderen Seite gibt es eine wachsende fortschrittliche Bewegung gegen die Regierungen, wie in Deutschland, der Türkei, Russland, die Philippinen...

Dies ist notwendig, um die progressive Bewegung zu stärken, Bündnisse zu organisieren und Gesellschaften ohne Unterdrückung und Ausbeutung anzustreben. Und darum ist es wichtig, die deutsch-philippinische Freundschaft zu verstärken und die gegenseitige Unterstützung weiterzuentwickeln.

Wir wünschen euch viel Kraft und Mut in eurem harten Kampf und dass ihr Erfolg haben werdet. Und bitte informiert die Menschen in Deutschland darüber! Lasst uns bitte wissen, wie wir euch noch besser unterstützen können! Vielleicht könnt ihr jemanden finden, der uns deutsch-philippinische Freunde regelmäßig informiert.

Solidarische Grüße vom Vorstand der deutsch-philippinischen Freunde

i.A. Dagmar und Dieter

### !!! Brieffreunde gesucht !!!

Für die politischen Gefangenen in den Philippinen werden Brieffreunde gesucht für den gegenseitigen Austausch und zur mentalen Unterstützung. Die politischen Gefangenen freuen sich auch über kurze Briefe, Fotos oder Postkarten!

Mit Hilfe des Internets können auch Menschen, die nicht so gut Englisch können, mitmachen. Hier der Link zu einer Übersetzungs-App:

<https://www.deepl.com/translator>

Zum Ausprobieren findet ihr einen Brief von Medy und Pido auf unserer Website unter <http://dp-freunde.de/comm/2018/08/thank-you-letter-from-pido-and-medy-for-3-balikbayan-boxes/>.

Bei Interesse meldet Euch per Mail bei [vorstand@dp-freund.de](mailto:vorstand@dp-freund.de).

Infos und Kontakt: DPF e.V. Kölner Str. 355 - 40227 Düsseldorf - Tel. 0211/771610  
DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld • Tel. 02173-18266 (Fax -17568)  
[www.dp-freunde.de](http://www.dp-freunde.de) • EMail : [vorstand@dp-freunde.de](mailto:vorstand@dp-freunde.de)  
Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE3333

# Spendensammlung bei der Düsseldorfer Demo gegen das Polizeiaufgabengesetz

Kann man auf einer Demo gegen das Polizeiaufgabengesetz Spenden für den Ökologischen Wiederaufbau in Kobane sammeln? Unbedingt! Knapp 80 Euro für den Ökologischen Ausbau des Gesundheitszentrums in Kobane kamen am 07.07. bei der Demo in Düsseldorf gegen das geplante neue „Polizeiaufgabengesetz“ zusammen. Es gab Spenden von 5 Cent bis zu 10 Euro von mindestens 40 Spendern.

Diese Spendensammlung und ist es notwendig, über Ländergrenzen hinweg die gegenseitige Unterstützung zu organisieren. Einige kannten das Gesundheitszentrum schon und

sie fragten nach dem aktuellen Stand, anderen war es völlig neu. Auf große Zustimmung stieß, dass trotz der Bedrohung durch das faschistische türkische Erdogan-Regime an diesem ökologischen Ausbau festgehalten wird. Die Rechtsentwicklung der Regierung hat viele zum Nachdenken gebracht: „Ja früher war ich mal aktiv, aber in den letzten Jahren nicht mehr. Aber ich denke, dass ich da wie-

der mehr machen muss.“ Alle verfügbaren Aufrufe für den ökologischen Wiederaufbau in Kobane wechselten den Besitzer und auch die SI-Newsletter. Für die Mitgliedschaft wollte sich leider keiner spontan entscheiden. Aber wir sollten als SI-Gruppen solche Gelegenheiten wie diese Demo unbedingt nutzen, uns und unsere Projekte bekannt zu machen und Mitglieder werben.

## Turnbeutel modisch, praktisch und für den guten Zweck!



Der auf dem Foto ist  
ca. 50x40 cm

Fleißige Hände haben in unserer Ortsgruppe praktische Turnbeutel genäht. Hergestellt aus schönen afrikanischen Stoffen. So ein Turnbeutel ist leicht, es passt viel rein und er ist angenehm auf dem Rücken zu tragen. Man hat die Hände frei.

Außerdem: Turnbeutel sind modisch angesagt... Die erste Auflage ist ausverkauft! Es werden neue genäht. Auch in Wunsch-Maßen.

Der Erlös ist komplett für die Kongo-Solidarität von SI.

Preis: 9,50 € plus Porto.

**Bestellungen bitte an:**  
Marlies Schumann, Hauptstr. 40, 45879 Gelsenkirchen,  
Tel.: 0209/202451, E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

— in eigener Sache —

## Hinweis zur DSGVO

Leider hat die neue Datenschutzverordnung (DSGVO) auch um SI keinen Bogen gemacht und so sind wir gezwungen einige Dinge umzustrukturieren.

Wir arbeiten gerade mit Hochdruck daran, alle rechtlichen Vorgaben zu erfüllen und hoffen alsbald damit fertig zu sein.

Bitte schaut deshalb öfters auf der Homepage vorbei, dort werden wir euch dann ausführlich über die Änderungen informieren.

Eure Bundesvertretung

### ...und noch einige Termine

- |                  |  |
|------------------|--|
| 13.10.18         | 13. Herstdemo in Berlin  |
| 20./21.10.18     | BV Stuttgart   |
| 02.11.18         | 18.30 Uhr Veranstaltung zu Kobané im Gemeindehaus Lamm in Tübingen |
| 11.11.18         | Regionaltreffen Süd, Stuttgart                                     |
| 28.12.- 30.12.18 | SI-Freizeit in Schwäbisch Hall, Naturfreundehaus Lemberg           |

# Bericht über die Spendeneingänge bis zum 09.09.2018

## **Spenden Rojava:**

### **Rojava - Medizin (seit 1/2015):**

EINGANG: 167.799,41 €  
Übergeben: 167.461,15 €  
Noch zur Übergabe: 228,26 €

### **Kobané Ökologischer Wiederaufbau (seit 9/2015)**

EINGANG: 107.519,90 €  
Übergeben: 88.132,09 €  
Noch zur Übergabe: 19.387,81€

### **Kobanê Gesundheitszentrum**

EINGANG: 50.68454 €  
Übergeben: 44.873,03 €  
noch zur Übergabe: 5.811,51 €

### **Efrin/Rojava Medizin (seit 02/18)**

EINGANG: 21.410,69 €  
Übergeben: 19.900,00 €  
Noch zur Übergabe: 1.510,69 €

### **Insgesamt Rojava:**

EINGANG: 541.884,72 €  
Übergeben: 514.836,45 €  
Noch zur Übergabe: 27.048,27 €  
(inkl. der geschlossenen Stichwörter Rojava  
ICOR, Film Kobanê, Gewerkschafterinnen  
Textil, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava,  
Bangladesch, Kobanê Hand in Hand, Kobanê  
Soli Ruhr)

### **weitere Spendenziele:**

#### **Anreise ICOR**

EINGANG: 68.981,40 €  
Übergeben: 68.928,24 €  
Noch zur Übergabe: 53,16 €

## **Hilfsfond demokratische Rechte**

EINGANG: 5.935,88 €  
Übergeben: 5.235,41 €  
Noch zur Übergabe: 700,14 €

### **Dem. Rechte Flüchtlinge Alassa**

EINGANG: 2.631,66 €  
Übergeben: 0,00 €  
Noch zur Übergabe: 2.631,66 €

### **Dem. Rechte + Arbeiterkämpfe**

EINGANG: 8.702,63 €  
Übergeben: 3.200,00 €  
Noch zur Übergabe: 5.502,63 €

### **Dem. Rechte Flüchtlinge**

#### **Reb. Musikfestival**

EINGANG: 930,00 €  
Übergeben: 143,77 €  
noch zur Übergabe: 786,23 €

### **Sitsope (seit 11/2016)**

EINGANG: 14.077,00 €  
Übergeben: 14.027,00 €  
Noch zur Übergabe: 50,00 €

### **Das Haus der Solidarität (seit 8/2015):**

EINGANG: 107.644,85 €  
Übergeben: 83.977,42 €  
Noch zur Übergabe: 23.667,43 €

### **Ngenyi / Kongo**

EINGANG: 71.116,86 €  
Übergeben: 70.917,52 €  
noch zur Übergabe: 199,34 €

### **Gewerkschafterinnen Textil Bangladesch (seit 11/2017)**

EINGANG: 3.016,64 €  
Übergeben: 450,00 €  
noch zur Übergabe: 2.566,64 €

### **Registrierung CPL**

EINGANG: 1.797,00 €  
Übergeben: 1.500,00 €  
noch zur Übergabe: 297,00 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.

Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns schon nicht bekannt). Die Bescheinigungen werden immer im Januar / Februar des Folgejahres an alle verschickt.

Eure SI-Kasse

**Vielen Dank für Eure Spenden !**

## Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg  
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791  
[buero@solidaritaet-international.de](mailto:buero@solidaritaet-international.de)  
Bürozeit: Mittwoch 13.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:  
Ute Kellert, Am Torhaus 25,  
D-66113 Saarbrücken, Tel. 0170-5613977  
E-Mail: [ute.kellert@arcor.de](mailto:ute.kellert@arcor.de)

Renate Radmacher, Eifelstraße 22,  
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2  
E-Mail: [renate.radmacher@online.de](mailto:renate.radmacher@online.de)

Jutta Seynsche, Sebastian-Kneipp-Weg 7,  
D-72116 Mössingen, Tel. 07473/37 82 451  
E-Mail: [Jutta-Seynsche@web.de](mailto:Jutta-Seynsche@web.de)

## Bundesweite und örtliche Kontaktadressen:

**Aalen/Heidenheim:** Christa Fragner-Schneider,  
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,  
E-Mail: [christafragnerschneider@web.de](mailto:christafragnerschneider@web.de)

**Aschaffenburg:** Alexander Schmidt,  
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,  
Tel. 06021/200 734, E-Mail: [alex40schmidt@aol.de](mailto:alex40schmidt@aol.de)

**Berlin:** Martina Wikowski,  
Fritz-Werner-Str. 52b, 12107 Berlin,  
E-Mail: [Martina.Wikowski@gmx.de](mailto:Martina.Wikowski@gmx.de)

**Bochum:** Helga Böttigheimer,  
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,  
E-Mail: [c-boettigheimer@t-online.de](mailto:c-boettigheimer@t-online.de)

**Braunschweig:** Bea Cockburn-Waßmann,  
Geyssostraße 14, 38106 Braunschweig,  
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: [batraccio\\_pe@yahoo.com](mailto:batraccio_pe@yahoo.com)

**Darmstadt:** Ulrich Klingemeier,  
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

**Dortmund:** Franz Stockert,  
Oesterholzstr. 26, 44145 Dortmund,  
Tel.: 0231/83 73 83, E-Mail: [frastock@arcor.de](mailto:frastock@arcor.de)

**Düsseldorf:** Irmela Specht,  
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,  
Tel.: 0211/151695, Fax: 0211/151630,  
E-Mail: [Gottfried\\_Specht@t-online.de](mailto:Gottfried_Specht@t-online.de)

**Duisburg:** SI-Zentrum Duisburg,  
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,  
E-Mail: [solidaritaet-international-Duisburg@web.de](mailto:solidaritaet-international-Duisburg@web.de)  
Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

**Esslingen:** Ursula Hannemann,  
Breitenstr. 18, 73734 Esslingen  
E-Mail: [ursula.hannemann@gmx.net](mailto:ursula.hannemann@gmx.net)

**Franken:** Larry Zweig,  
Theaterstraße 36, 90762 Fürth.  
E-Mail: [larryzweig@yahoo.com](mailto:larryzweig@yahoo.com)

**Frankfurt/Main:** Martin Semle,  
Leibnizstr. 36, 60316 Frankfurt, Tel.: 0171/4153281  
E-Mail: [m.semle@t-online.de](mailto:m.semle@t-online.de)

## Konten:

Alle Konten bei:  
Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

**Spendenkonto:**  
(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)  
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFVBDEFF

**Beitragskonto:**  
IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFVBDEFF



**Gelsenkirchen:** Marlies Schumann,  
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,  
E-Mail: [marlies.schumann@gmx.de](mailto:marlies.schumann@gmx.de)

**Göppingen:** Michael Wist,  
Hauffstr. 22, 73084 Salach, Tel.: 07162/9472984  
E-Mail: [m.wist@z.zgs.de](mailto:m.wist@z.zgs.de)

**Hamburg:** Christian Kölle,  
Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3800936  
E-Mail: [solinhh@yahoo.com](mailto:solinhh@yahoo.com)

**Hannover:** Anke Nierstenhöfer,  
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,  
E-Mail: [hannover@solidaritaet-international.de](mailto:hannover@solidaritaet-international.de)

**Heidelberg:** Udo Merzinsky,  
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

**Heilbronn:** Dieter Schweizer,  
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,  
Tel.: 07131/254983, E-Mail: [artolu@web.de](mailto:artolu@web.de)

**Kassel:** Hans Roth,  
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

**Meinerzhagen:** Albert Schmit,  
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

**München:** Torsten Zein,  
Am Eisenbrunnen 5, 89547 Dettingen,  
Tel.: 0176/40185629, E-Mail: [tozein@gmx.de](mailto:tozein@gmx.de)

**Nürtingen/Kirchheim-Teck:** Dieter Rupp,  
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

**Oberhausen/Mülheim:** Ingeborg Kasprick,  
Riesenstr. 16, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208/646928  
E-Mail: [IKasprick@t-online.de](mailto:IKasprick@t-online.de)

**Oldenburg:** Clemens Sauerland,  
Lindenstr. 9A, 26180 Rastede, Tel.: 04402/9826-60, Fax: -80  
E-Mail: [clemens.sauerland@ewetel.net](mailto:clemens.sauerland@ewetel.net)

**Osnabrück:** Juergen Schoeler,  
Wesereschstrasse 16, 49084 Osnabrück

**Rüsselsheim:** Wolfgang Almeroth,  
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829  
E-Mail: [w.almeroth@mail.de](mailto:w.almeroth@mail.de)

**Saar/Moselle:** Helmuth Bohn – Klein,  
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen  
[helmut.bohn-klein@t-online.de](mailto:helmut.bohn-klein@t-online.de)

**Schleswig-Holstein:** W. Laub,  
Tel.: 03221/2324137, [si-sh@arcor.de](mailto:si-sh@arcor.de)

**Schwäbisch Hall:** Lilo Röser,  
Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: 0791/8 46 14

**Stuttgart:** Dorothea Hofmann,  
Liststr. 61, 70180 Stuttgart, Tel.: 0711/640 4873  
E-Mail: [dorothea.hofmann@t-online.de](mailto:dorothea.hofmann@t-online.de)

**Tübingen:** Ferit Atan,  
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

**Ulm:** Axel Korn,  
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

**Varel:** André Jäger,  
Jahnstraße 14, 26316 Varel, Tel.: 0176/83018817

**Villingen-Schwenningen:** Helmut Kruse-Günter,  
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

## Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von  
Solidarität International (SI) e.V.

**Verantwortlicher der Redaktion:**  
Axel Kassubek, Umlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,  
E-Mail: [kassu@t-online.de](mailto:kassu@t-online.de)

Zuschriften – bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format – an:  
[waltraut.bleher@t-online.de](mailto:waltraut.bleher@t-online.de)

**Vertrieb/Bestellungen:**  
Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,  
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

**Auflage:** 1400 Stück  
**Layout:** Verena Schulz

**Druck:** Druckerei Neuer Weg GmbH,  
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen  
Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.